

Titel: Renaissance der Regionalbahnen

Untertitel: Aber nicht alle Strecken können aufrecht erhalten werden

Rund ein Drittel des knapp 6000 Kilometer langen österreichischen Schienennetzes weisen Regionalbahncharakter auf. Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung dieser Bahnen für die Regionen sei mittlerweile anerkannt. Es gäbe daher so etwas wie eine „Renaissance der Regionalbahnen, so Landesrat **Karl Wilfing**, in Niederösterreich u.a. für den öffentlichen Verkehr zuständig, beim „Kommunalen Dialog“, zu dem Kommunalkredit CEO **Alois Steinbichler** und die **GSV** gestern ein Fachpublikum geladen hatten.

Man müsse aber ehrlicherwise sagen, dass aus wirtschaftlichen Gründen auf Dauer nicht alle derzeit noch bestehenden Regionalbahnen aufrecht erhalten werden können. Wilfing: „Die Verkehrsströme haben sich seit dem Bahnbau geändert, und die Politik muss sich fragen, ob eine Investition von mehreren Millionen zur Erhaltung einer Strecke für vielleicht 3000 Fahrgäste pro Monat gegenüber dem Steuerzahler zu verantworten ist!“

Franz Weintögl, Geschäftsführer der Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH, wies auf die starke Abhängigkeit der Regionalbahnen von den beiden öffentlichen Auftraggebern Bund und Land hin. „Wenn die gerade Sparbudgets machen, spüren wir das natürlich empfindlich.“ Bei der GKB hat man mit Erfolg versucht, diesen Einfluss auf das Geschäftsergebnis durch den Auf- und Ausbau des Geschäftsfeldes überregionaler Güterverkehr zu verringern. „Was wir uns wünschen, wären langfristige Zusagen der öffentlichen Hand, damit wir Planungssicherheit für Investitionen haben“.

Günter Neumann, Geschäftsführer der Stern & Hafferl Verkehrsgesellschaft mbH, „eines wirklich privaten Bahnunternehmens“, sieht die Kundennähe als Erfolgsbasis für Regionalbahnen. „Wir müssen täglich sehr günstig Verkehrsleistungen anbieten und schnell und flexibel auf Kundenwünsche eingehen.“ So z.B. durch Bedarfshaltestellen für einen begrenzten Zeitraum. „Die Bahn kann Potentiale grundsätzlich sehr gut nutzen - sofern diese Potentiale existieren!“

Harald Frey, Institut für Verkehrswissenschaften der TU Wien, kennt kein Patentrezept für den Erfolg von Regionalbahnen: „Jede Bahn weist spezielle Eigenschaften auf, es kommt sehr auf die regionalwirtschaftliche Situation, die Topographie und die Bevölkerungsdichte an.“ Ganz generell könne man aber Bahnfahren durch ein gutes Informationssystem, komfortable Haltestellen und Bahnhöfe, Taktfahrplan, und die Vernetzung mit anderen Verkehrsträgern attraktiver machen. Wichtig sei auch, in den Gemeinden ein Bewusstsein für die Bedeutung der regionalen Mobilität zu schaffen. „Eine bessere Verbindung der Bezirkshauptstädte untereinander würde die Regionen stärken.“

Landesrat Wilfing wünschte sich abschließend noch eine Differenzierung der Vorschriften: „Ich brauche für eine Regionalbahn nicht die gleichen technischen Auflagen wie für den Railjet - das kostet nur unnötig Geld!“

Zusammenfassend betonte Mario Rohracher, Generalsekretär der GSV, dass für den Erfolg von Regionalbahnen letztlich die Zusammenarbeit und der Goodwill aller Gebietskörperschaften ausschlaggebend ist.

Fotos zu dieser Veranstaltung unter: http://www.gsv.co.at/?page_id=172

Rückfragehinweis:
GSV – die Plattform für Mobilität
DI Mario Rohracher
Generalsekretär
Mobil: 0660 613 1200
mario.rohracher@gsv.co.at